

## Psychoanalyse: Begriffe, Differenzen, Diskussionen (2)

### Vorlesung 6 am 26.4.2012

---

Susan Isaacs (1948): The Nature and Function of Phantasy, in: International Journal of Psycho-Analysis 29, 73-97.

Phantasien vor Worten

---

#### Wie entstehen Bilder?

Körperliche Empfindungen (orale Impulse und andere Eindrücke)

Erfahrungen in „meinem“ Körper (ohne Grenzziehung nach außen)

mehr visuelle Elemente (vermischt mit taktilen), eidetische Bilder

Überhandnehmen visueller Elemente, Verdrängung der somatischen, Deemotionalisierung, Desexualisierung, Trennung Innen – Außen

Bedeutung der Bilder geht auf die verdrängten somatischen Assoziationen zurück

---

#### Isaacs Thesen

Phantasien sind die ersten Inhalte unbewusster Vorgänge.

Unbewusste Phantasien haben primär mit dem Körper zu tun.

Äußere Erfahrungen machen Phantasien differenzierter, ausdrucksfähiger. Existenz der Phantasien ist unabhängig von externer Welt.

Phantasien sind nicht von Worten abhängig, können aber verbal ausgedrückt werden.

Früheste Phantasien entsprechen zunächst sinnlichen Wahrnehmungen, später plastischen Bildern, noch später dramatischen Repräsentationen.

Anpassung an Realität und Realitätsdenken braucht Unterstützung durch Phantasien.

Phantasien sind ein Leben lang bedeutsam: Unterschiede zwischen neurotischen und normalen liegen im spezifischen Charakter der dominanten Phantasie, den damit verbundenen Wünschen, Ängsten, dem Zusammenspiel miteinander und mit der Außenwelt (Rivière).

---

Maria Torok (1959): Phantasie. Versuch einer begrifflichen Klärung ihrer Struktur und Funktion, in: *Psyche* 1997, 51, 33-45.

### **Kritik an Isaacs**

Phantasien dringen auf ein Subjekt ein

sind imaginär

sind fehl am Platz

Statt unbewusster Phantasie ...

unbewusste Handlungen

präreflexive Phantasien

Konversionsphantasien

---

Laplanche, Jean / Jean-Bertrand Pontalis (1992): *Urphantasie. Phantasien über den Ursprung, Ursprünge der Phantasie*. Frankfurt/M.: Suhrkamp (orig. frz.: dies. (1964): *Fantasme originaire, fantasmes des origines, origine du fantasme*, in: *Les Temps modernes* 1964/215, 1833-1868).

### **Urphantasie**

Phantasien über den Ursprung

des Subjekts: Urszenenphantasie

der Sexualität des Subjekts: Verführungsphantasie

der geschlechtlichen Identität des Subjekts: Kastrationsphantasie

---

### **Triebrepräsenz und Roman**

Isaacs: Phantasie als mentale Repräsentation des Triebes

Laplanche: Phantasie als Mischwesen, Fortsetzungsroman

---

### **13 Bemerkungen zum Phantasma**

nach Juan-David Nasio: *Le Fantasme: Le plaisir de lire Lacan*. Paris: Payot 1992

Definition: **Roman im Taschenbuchformat**

Nützlichkeit des Fantasma: **Befriedigung**

Ein Fantasma ist eine **Form der Abwehr**, wie sie vom Ich/moi ausgeht, um das Begehren zu mäßigen

**Das Fantasma ist eine Szene**

**Fantasmen sind meist unbewusst**

**Inhalt der Fantasmen: aggressive und sexuelle Wünsche des Subjekts in seinen vielfältigen Rollen**

**Karikatur**

**Die fantasierte Szene ist undurchsichtig**

**Fantasmen können das Begehren steigern – Unterschiede zwischen Männer- und Frauenfantasmen**

**Das Fantasma ist ein Nebel im Inneren, der die Wahrnehmung unserer affektiven Realität verformt**

**Das Fantasma ist wie ein Parasit von unserem Ich/Moi**

**Unsere intime Identität ist ein Fantasma**

**Mein Geliebter ist ein Fantasma und ich bin ein Fantasma für ihn**

**Das Fantasma ist im Gesicht**

---

Analytiker als Objekt a

---

**Drei Formen des Genießens:**

Genießen des Anderen

Mehrgenießen

Phallisches Genießen

---

Schleife des doppelten Anspruchs (Nasio)

---

**Topologische Darstellung** des Phantasmas:

Kreuzhaube Cross Cap

---

Darstellung mittels **topologischer Figuren** (**Möbiusband**: Subjekt und sein Sprechen, **Kleinsche Flasche**: Signifikant und Signifikantenkette, **Torus**: Anspruch und Begehren)

Zentrale Frage Außen? Innen? Unmerklicher Übergang